Eine Umfrage des Schweizerdeutschen Wörterbuchs : Abholen von "Verrückten" mit dem "gelben Wagen"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **49 (1959)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Umfrage des Schweizerdeutschen Wörterbuchs:

Abholen von «Verrückten» mit dem «gelben Wagen»

Statt «Du bist verrückt!» pflegt man etwa zu sagen: «Dich chömed s iez dänn mit em gääle Wage (oder Wägeli) cho hole!» Da das Zettelmaterial unseres Wörterbuchs über diese Redensart nichts enthält und wir auch sonst wenig Sicheres darüber haben in Erfahrung bringen können, möchten wir die Leser des Korrespondenzblattes, welche die Redeweise kennen oder gar etwas Näheres darüber wissen, bitten, uns dies mitteilen zu wollen. Auch negative Angaben sind uns wertvoll. Insbesondere geht es uns um folgende Punkte:

1) Verbreitung der Redensart. Sie wird uns bestätigt ausser für Zürich für Schaffhausen, Thurgau, Glarus und Aargau. Ist sie auch in der Innerschweiz, in Bern, Basel usw. bekannt, vielleicht sogar im romanischen Sprachgebiet? im Ausland?

2) Alter der Redensart: Seit Menschengedenken üblich oder neuer? Eventuell: woher importiert?

3) Sachlicher Hintergrund. Für Zürich wird uns versichert, es habe für den Transport der Patienten aus der Stadt in die Heilanstalt Burghölzli vor der Autozeit ein beige oder hellbraun gestrichener Wagen im Gebrauch gestanden, der mit einiger (naheliegender) Übertreibung wohl als «gelb» bezeichnet werden konnte. Wer kann das bestätigen oder weiss noch Näheres? Wie stand es an andern Orten?

Antworten erbeten an das Institut für Volkskunde in Basel oder direkt an die Redaktion des Schweizerdeutschen Wörterbuchs, Seilergraben 1, Zürich 1.

Buchbesprechungen

Jörg Germann, Baudenkmäler im Leimental, in Allschwil und Schönenbuch. Hrsg. vom Baselbieter Heimatschutz. Liestal, Kommissionsverlag Lüdin AG, 1958. 16 S. Text und 32 S. Photos. (Das schöne Baselbiet, 5).

Es braucht eigentlich ein so schönes Heft wie das vorliegende, das man in aller Ruhe zu Hause beschauen kann, bis man spürt, welche Schätze an Baudenkmälern in allernächster Nähe zu finden sind. Wir müssen dem Verfasser mit aller Anerkennung sagen, dass er es wirklich gut verstanden hat, uns diese Schätze vorzuführen, sei es im flüssig geschriebenen, nur das Wesentliche bietenden Textteil, oder sei es in dem guten Illustrationsteil, der in schöner Abgewogenheit «städtische» Bauten und einfach-saubere Bauernhäuser nebeneinanderstellt. Und ganz besonders hat uns gefreut, dass der Verfasser in einer Vorbemerkung erklärt, dass er das Verständnis für das Bauernhaus einer Vorlesung von Richard Weiss verdanke. Auch dem Verleger möchten wir ein Kränzchen winden wegen der drucktechnisch einwandfreien Bildwiedergaben. Wildhaber

Jakob Boesch, Das St. Galler Rheintal. Bern, Paul Haupt Verlag, 1958. 20 S. Text, 32 Bildtafeln. (Schweizer Heimatbücher, 85).

In klarer, prägnanter Fassung stellt Jakob Boesch auf wenigen Seiten die Geschichte des unteren, d.h. des «eigentlichen» St. Galler Rheintals hin; es sind ein paar wenige, charakteristische Schlaglichter auf die Landschaft mit ihren Häusern und Bewohnern, auf den Übergang vom versumpften Überschwemmungsland zum aufgeschlossenen, betriebsamen Gebiet mit einsetzender Industrie, die aber noch mit dem Land durch kleinbäuerliche Güter verbunden ist. Von all diesen Übergängen zeugen auch die schönen Abbildungen, für die L. Broder verantwortlich zeichnet. Der Bildteil ist mit viel Geschmack und feinem Gefühl für das Charakteristische ausgewählt. Wir wollen wenigstens